

Name: Klasse: Datum:

Der Rattenfänger von Hameln. Brüder Grimm

Im Jahr 1284 ließ sich zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte einen Rock von vielfarbigem, bunten Tuch an, weshalb er Bundting geheißen haben soll und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Die Bürger wurden mit ihm einig und versicherten ihm einen bestimmten Lohn. Der Rattenfänger zog demnach ein Pfeifchen heraus und piff, da kamen alsbald die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine zurückgeblieben, ging er hinaus und der ganze Haufen folgte ihm und so führte er sie an die Weser; dort schürzte er seine Kleider und trat in das Wasser, worauf ihm alle die Tiere folgten und hineinstürzend ertranken.

Nachdem die Bürger aber von ihrer Plage befreit waren, bereuten sie den



versprochenen Lohn und sie verweigerten ihm dem Mann unter allerlei Ausflüchten, so dass er zornig und erbittert wegging. Am 26. Juni am Tag des Johannes und Paulus, morgens früh sieben Uhr, nach anderen gegen Mittag, erschien er wieder, jetzt in Gestalt eines Jägers mit schrecklichem Angesicht und einem roten, wunderlichen

Hut und ließ seine Pfeife in den Gassen hören. Bald kamen diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mägdlein vom vierten Jahr an, in großer Anzahl gelaufen, worunter auch die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters war. Der ganze Schwarm folgte ihm nach und er führte sie hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand.

Name: **Klasse:** **Datum:**

Dies hatte ein Kindermädchen gesehen, welches mit einem Kind auf dem Arm von fern nachgekommen war, danach umkehrte und das Gerücht in die Stadt brachte. Die Eltern liefen haufenweise vor alle Tore und suchten mit betrübtem Herzen ihre Kinder; die Mütter erhoben ein jämmerliches Schreien und Weinen.

Von der Stunde an wurden Boten zu Wasser und Land an alle Orte herumgeschickt, um sich zu erkundigen, ob man die Kinder, oder auch nur einige davon gesehen habe, aber alles war vergeblich. Es waren im Ganzen hundertdreißig verloren. Zwei sollen, wie einige sagen, sich verspätet und zurückgekommen sein, wovon aber das eine blind, das andere stumm gewesen, also dass das Blinde den Ort nicht hat zeigen können, aber wohl erzählen, wie sie dem Spielmann gefolgt waren; das Stumme aber den Ort gewiesen, ob es gleich nichts gehört. Ein Knäblein war im Hemd mitgelaufen und kehrte um, seinen Rock zu holen, wodurch es dem Unglück entgangen; denn als es zurückkam, waren die andern schon in der Grube eines Hügels, die noch gezeigt wird, verschwunden.

Die Bürger von Hameln haben die Begebenheit in ihr Stadtbuch einschreiben lassen und pfligten in ihren Ausschreiben nach dem Verlust ihrer Kinder Jahr und Tag zu zahlen. Nach Seyfried ist der 22. statt des 26. Juni im Stadtbuch angegeben. An dem Rathaus standen folgende Zeilen:

Im Jahr 1284 na Christi gebort / tho Hamel worden uthgevort / hundert und dreißig Kinder dasülvest geborn / dorch einen Piper under den Köppen verlorn.*

Aufgaben

- 1. Lies die Sage mehrmals.**
- 2. Schreibe die Sage mit eigenen Worten auf.**

* Quelle: Deutsche Sagen, Brüder Grimm, Berlin 1816. Schreibweise angepasst.